

Wem gehört Göttingen? Den Verbindungen...?

Studentenverbindungen haben in Göttingen eine lange Tradition und prägen das Stadtbild mit ihren oft pompösen Häusern. Über 40 Verbindungen beeinflussen das studentische Leben und stellen einen erheblichen Teil des studentischen Wohnraums. Außenstehende nehmen klassische Verbindungen oft als mysteriös, privilegiert und gutbürgerlich wahr. Besonders in politisch linken studentischen Kreisen werden Verbindungsmitglieder oft abgewertet und es herrschen Vorurteile. Dabei stellen sich einige Fragen: Wie viel Einfluss haben Verbindungen auf das Stadtgeschehen, den Wohnungsmarkt und das Stadtbild? Wer tritt einer Verbindung bei? Sind Verbindungen ein Raum zur Aufrechterhaltung von Eliten und ein Nährboden für Vetternwirtschaft? Woher kommen die Vorurteile? Und wie kann es in akademischen Kreisen zu Hasstiraden und Angriffen kommen, obwohl die Beteiligten kaum miteinander in Austausch stehen?

Zugang zum Feld:

Der Zugang zur Verbindungsszene war anfangs schwierig. Die ersten Reaktionen, seitens meiner Ansprechpartner, waren meist Ablehnung und Misstrauen. Über einen Bekannten stieß ich schließlich auf die Landsmannschaft Verdensia, die sich durch ein verhältnismäßig liberales Selbstverständnis auszeichnet. Mitglieder beschrieben sich selbst als „das Einhorn“ unter den Verbindungen. Bei dieser Verbindung durfte ich an Stammtischen teilnehmen und Interviews führen.

Verdensia in Göttingen:

Die Verbindung, zu der ich Zugang erlangte, nennt sich „Verdensia“. Diese unpolitische Landsmannschaft wurde 1860 gegründet und ist eine schlagende Verbindung in der Göttinger Innenstadt. Ursprünglich aus Verden, können nur männliche Studenten Mitglied werden, aber es gibt keine Regeln gegen den Besuch von Frauen im Haus. Im Haus gibt es sogar Apartments, die auch an andere Studierende, darunter Frauen, vermietet werden. Die meisten meiner Informationen habe ich im Zusammenhang mit dieser Verbindung erlangt.



Forschungsstand:

Durch meine bisherigen Einblicke und Unterhaltungen wurde deutlich, dass Verbindungen ein sehr diverses und vielfältiges Feld darstellen. Im Zusammenhang mit der Stadtethnologie sind somit weitere Forschungsfelder und -fragen aufgekommen, die man weiter untersuchen könnte:

- Wie ist das Stadtbild Göttingens konkret durch Verbindungshäuser geprägt und was zeigen diese nach Außen?
- Was (Warum) unterscheidet das Ostviertel von den anderen Stadtbezirken? Wie bildet sich dies auf das Verhalten der Verbindungsmitglieder ab?
- Welche Bedeutung hat der günstige Wohnraum auf den Häusern für das anwerben neuer Mitglieder*innen?
- Welche Funktion haben die Verbindungen heutzutage noch? Ist der Konzept veraltet?
- Welchen politischen Einfluss haben spezifisch Burschenschaften?
- Wie findet die Identitätsbildung als Göttinger Student*in statt und wie wird sie eingegrenzt?

Älteren Verbindungen sind meist unter Dachverbänden organisiert und lassen sich oft in folgende Kategorien unterteilen:

- Corps
- Burschenschaften
- Landsmannschaften

Verbindungen im Stadtbild Göttingens:

Göttingen gilt als eine Hochburg für Verbindungen in Deutschland. Verbindungshäuser fallen oft durch ihre großen, alten Villen auf, die häufig mit Farbbomben und Schmierereien markiert sind. Vor einigen Häusern hängen Fahnen oder stehen ausgestopfte Tiere im Fenster. Jüngere Verbindungen erkennt man von außen oft nicht. Die meisten Verbindungen befinden sich im Ostviertel, das für seine historischen und teuren Bauten bekannt ist.

Methoden:

Ich habe um Daten zu erheben mehrere Interviews und Gespräche geführt. Dies war nicht nur hilfreich um ein allumfassenderes Verständnis über Verbindungen zu erlangen, sondern auch notwendig um weitere Ansprechpersonen zu akquirieren und um Zugang zu einer spezifischen Verbindung zu erlangen. Des Weiteren habe ich die Methode der teilnehmenden Beobachtung angewandt, bei Stammtischen einer spezifischen Studentenverbindung.

Identität & Konflikte:

Es kommt immer wieder zu Konflikten zwischen Verbindungsmitgliedern und anderen Studierenden, wodurch die Fronten bereits seit langer Zeit verhärtet sind. Vor allem in der linken Szene herrschen viele Vorurteile und Wut gegenüber traditionellen Verbindungen. Dabei kommt es immer wieder zu Sachbeschädigung, wie auch gewalttätigen Auseinandersetzungen. Einer meiner Gesprächspartner kritisierte die fehlende Bereitschaft in Diskurs zu treten und warf der anderen Seite vor nur aufgrund von Stigmata zu Urteilen. Ihm selbst wurde bereits auf offener Straße die Nase gebrochen, während er als Verbindungsmitglied klar erkennbar war. Für viele junge Menschen ordnen Verbindungen nicht nur als konservativ, sondern auch als rechts Gesinnte Gruppierung ein. Wodurch es immer wieder zu solchen vorkommt und Mitglieder sich nicht mehr trauen sich frei als Teil einer Verbindung preiszugeben. Die Konflikte finden jedoch nicht nur in diesem Rahmen statt, sondern auch zwischen den Verbindungen, so gelten die Feindschaften zwischen den einzelnen Häusern als typisch für die göttinger Verbindungsszene.

Studentischer Wohnraum:

Die meisten klassischen Verbindungshäuser gehören den Verbindungen selbst, was günstigen Wohnraum für Mitglieder ermöglicht. Viele Verbindungen erhalten zudem Finanzierungsmittel und Spenden von ehemaligen Mitgliedern, was das Leben in einer Verbindung für junge Studierende attraktiv macht. Da die meisten Verbindungen jedoch als Männerbünde organisiert sind, gilt dies selten für Frauen.

